

LIGHTHOUSE MAGAZIN

Aktuelles, Wissenswertes und Neues für Gönner, Freunde und Mitarbeitende



Unser Buchtipp
Diagnose Krebs:
Über den Lebens-
sinn in Krisen
Seite 5

Neues Lighthouse
Im Gespräch mit dem
Architekten über den
Neubau
Seite 8

Herzen blühen lassen
Christian Josi: Vom
Berufsmilitär zum
Lighthouse-Floristen
Seite 10

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Das Interesse am Thema Palliative Care ist gross: Unsere Mitarbeitenden und ich erhalten laufend Fragen aus der Bevölkerung rund ums Lighthouse und unsere Dienstleistungen. Mit Stolz präsentiere ich Ihnen nun die erste Ausgabe des Lighthouse-Magazins. Damit möchten wir die palliative Betreuung noch breiter bekannt machen und Fragen rund ums Lighthouse und unsere Angebote klären.

Das Zürcher Lighthouse bietet unheilbar kranken Menschen seit über 30 Jahren einen Ort, um zur Ruhe zu kommen. Wir verhelfen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern zu höchstmöglicher Lebensqualität. Das schaffen wir nur mit einem bestens qualifizierten, interdisziplinär arbeitenden Team. In dieser Ausgabe lernen Sie einen kleinen Teil unserer Mitarbeitenden näher kennen.

Was die Stiftung Zürcher Lighthouse, den Verwaltungsrat und mich besonders freut: Das Lighthouse zieht nach über 30 Jahren an der Carmenstrasse 42 in Zürich um. Der topmoderne und deutlich geräumigere Neubau im Zürcher Hardquartier wird im Februar 2023 seine Tore öffnen. Im Magazin erhalten Sie einen exklusiven Einblick in unser neues Palliativ-Zentrum im Herzen von Zürich.

Ich danke unseren Spenderinnen und Spendern an dieser Stelle auch



für ihre finanzielle Unterstützung. Sie ermöglichen mit Ihrer Spende unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen würdevollen und autonomen Abschied. Ihre Unterstützung hilft uns dabei, vollumfänglich auf ihre Wünsche und Bedürfnisse einzugehen. Besten Dank.

Horst Ubrich

Herzlichst, **Ihr Horst Ubrich**

Geschäftsleiter ZLH AG
Geschäftsleiter Stiftung Zürcher Lighthouse

Inhalt

- 2** Editorial
- 3** Kurz erklärt: «Palliative Care»
Das Zürcher Lighthouse in Zahlen
- 4** Interview mit Barbara Leu
- 5** Buchtipp: «Diagnose Krebs - Existenzielle Fragen zwischen Leben und Tod. Ein Ratgeber»
- 6** Im Fokus: Unsere Pflegedienstleiterin Ramona Baumann
- 8** Projekt Neubau Lighthouse: Mehr Platz, Licht und Natur für alle
- 10** Herr Josi bringt die Herzen zum Blühen - ein Portrait
- 11** Teddybärenshop: Auf den Bären gekommen
- 12** Das letzte Wort
Spendenaufuf



KURZ ERKLÄRT: «PALLIATIVE CARE»

Palliativmedizin, Palliativpflege und Sterbebegleitung – sie alle gehören zur «Palliative Care». Doch was steckt hinter dem Fachbegriff?

Wofür steht Palliative Care?

Darunter versteht man alle Massnahmen zur Erfüllung der folgenden Ziele:

1. Die Schmerzen unheilbar kranker Menschen lindern.
2. Ihnen die bestmögliche Lebensqualität bis zum Lebensende verschaffen.
3. Angehörigen im Angesicht des Verlusts die richtige Betreuung bieten.

Um diese Ziele zu erreichen, arbeiten Menschen aus den verschiedensten Disziplinen zusammen wie zum Beispiel Pflege, Medizin, Soziale Arbeit und Psychologie. Palliative Care kann zu Hause bei den Betroffenen oder in den dafür vorgesehenen Einrichtungen erfolgen.

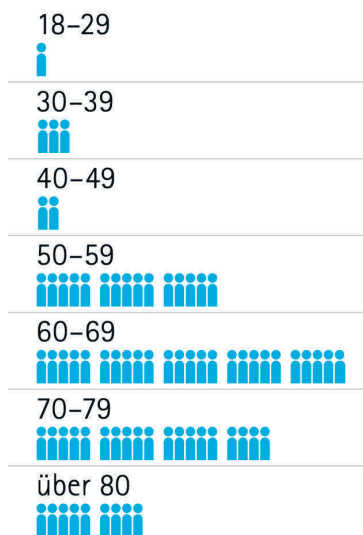
Wie funktioniert Palliative Care beim Zürcher Lighthouse?

Das Zürcher Lighthouse ist auf die palliative Betreuung im Langzeitbe-

reich spezialisiert. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner können uneingeschränkt lange bleiben. Bei uns sind alle Menschen ab 18 Jahren willkommen. Wir pflegen und betreuen dennoch viele jüngere Menschen (siehe Grafik unten).

Dank unserem bestens qualifizierten Team sind wir für Menschen mit den verschiedensten Krankheitsbildern und Diagnosen da. Wir unterstützen die Menschen bei uns spirituell, sozial, psychisch und physisch bis ans Lebensende.

DAS ZÜRCHER LIGHTHOUSE 2020 IN ZAHLEN

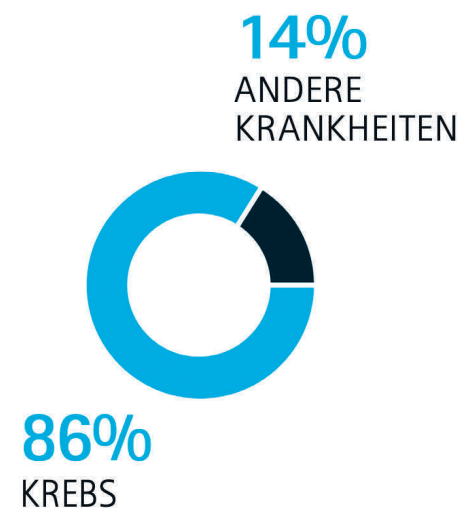


Die am häufigsten vertretene Altersgruppe waren Patienten im Alter von 60 bis 69 Jahren.



Ø Belegung von 85 %
Ø Belegung von 14 Betten

Die 14 Betten im Zürcher Lighthouse waren im Schnitt zu 85 Prozent belegt.



Unsere Bewohnerinnen und Bewohner leiden in 86 Prozent der Fälle an Krebs.



INTERVIEW: BARBARA LEU

Mit dem Unveränderbaren umgehen lernen: Unsere Psychotherapeutin über ihre Arbeit

Frau Leu, was ist Ihre Aufgabe im Lighthouse?

Als Psychotherapeutin und Psychoonkologin unterstütze ich unsere Bewohnerinnen und Bewohner darin, ihre individuelle Situation mit Sinn und Lebensqualität zu füllen. Mit meiner Hilfe können sie, sofern sie wollen, ihre Biografie aufarbeiten und ihre innere Haltung reflektieren. Ich berate und begleite auch die Angehörigen in dieser schwierigen Situation.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Lerne, mit dem nicht Versteh- und Unveränderbaren zu leben.

Warum wollten Sie im Bereich Palliative Care arbeiten?

Nach meiner Weiterbildung in Psychoonkologie habe ich in einem Akutspital krebserkrankte Menschen und deren Angehörige betreut. Dabei wurde mir klar: Ich möchte mich mit unheilbar kranken, sterbenden Menschen beschäftigen. Im Lighthouse darf ich unsere Bewohnerinnen und Bewohner dabei unterstützen, ihre Selbstbestimmtheit und Lebensfreude bis zum letzten Tag zu erhalten. Das macht mir viel Freude.

Was zog Sie zum Zürcher Lighthouse?

In den 90er-Jahren sind einige meiner Freunde an Aids gestorben. Im Lighthouse fanden sie einen würdevollen Ort zum Sterben. Diese Pionierrolle des Lighthouse hatte mich stark beeindruckt. Mittlerweile richtet sich das Lighthouse an alle Menschen, die sich mit einer schweren, fortschreitenden, unheilbaren oder chronischen Krankheit konfrontiert sehen. Was auch toll ist: Bei uns stehen immer die Bedürfnisse unserer Bewohnerinnen und Bewohner im Vordergrund.



Was gefällt Ihnen hier?

Menschen in einer schwierigen Situation zu unterstützen, ist meine Berufung. Wir arbeiten interdisziplinär und können auf ihre individuellen Bedürfnisse bestens eingehen.

Zudem verstehen sich Bewohnerinnen und Bewohner, Freiwillige und das Personal meistens sehr gut. Wir sind ein starkes Team und können uns viel Zeit für jedes Individuum nehmen.

Was möchten Sie den Lighthouse-Spenderinnen und Spendern mitteilen?

Die letzte Lebensphase ist unglaublich wertvoll. Die meisten unserer Bewohnerinnen und Bewohner hatten es sehr schwer im Leben. Ihnen die Erfahrung zu schenken, uneingeschränkt erwünscht und akzeptiert zu sein, ist jede Spende wert.

Wir haben Menschen, die mir sagen: Ich fühle mich im Lighthouse wie im 7-Sternehotel. Jede noch so kleine Spende kann so viel Gutes bewirken. Wir sind allen Spendenden von Herzen dankbar.

Buchtipps: «Diagnose Krebs - Existenzielle Fragen zwischen Leben und Tod. Ein Ratgeber»

Barbara Leu hat sich über viele Jahre mit den Folgen der Diagnose Krebs für Betroffene und Angehörige beschäftigt. Ihre Erkenntnisse hat sie in einem lesenswerten Ratgeber zusammengefasst.

Die Diagnose Krebs stürzt Betroffene und Angehörige häufig in eine Spirale der Angst und Verzweiflung. Ein sinnstiftender Umgang mit dieser Schreckensbotschaft scheint unmöglich. Doch genau das möchte Barbara Leu, Psychoonkologin im Zürcher Lighthouse, den Leserinnen und Lesern ihres Ratgebers ermöglichen. Unter dem Stichwort «Radikaler Realitätsbezug» ebnet sie an Krebs erkrankten Menschen, Angehörigen, Fachpersonen und Interessierten Wege, sich mit dem Unabänderlichen auseinanderzusetzen und anzufreunden.

«Wie kann ich mit der Angst vor dem Tod umgehen?»

In vielen Krebs-Ratgebern sind die Erkrankung und ihre Auswirkungen auf Betroffene und ihre Angehörigen zentral. Jedoch werden selten die daraus resultierenden existenziellen Ängste behandelt. Es geht um Fragen wie: «Warum gerade ich?», «Falle ich anderen zur Last?» oder «Wie kann ich mit der Angst vor dem Tod umgehen?». Für Barbara Leu steht fest: Ein möglicher Umgang mit Krebs ist eng an Fragen über die eigene Existenz gekoppelt. Dank konkreten Fallbeispielen und Hintergrundwissen aus der Psychoonkologie erhalten die Leserinnen und Leser spannende und wertvolle Anleitungen für die ganz individuelle Situation.

Palliative Care mit den Philosophen Sartre und Camus

Die Frage nach dem Sinn des Lebens zieht sich wie ein roter Faden durch Barbara Leus Werk. Sie bedient sich dafür dem Gedankengut der weltbekannten Philosophen Jean-Paul Sartre und Albert Camus.



Ramona Baumann
Leitung Pflegedienst

IM FOKUS: UNSERE PFLEGEDIENSTLEITERIN RAMONA BAUMANN

Die Pflegefachfrau Ramona Baumann ist seit Mai 2021 unsere neue Leiterin Pflegedienst. Im Interview gibt sie Einblicke in ihr Berufs- und Privatleben.

Frau Baumann, Sie haben jahrzehntelange Erfahrung in der Pflege. Wann begann Ihre Pflegekarriere?

Ich bin mit 17 Jahren zufällig in die Pflege reingerutscht. Nach der zehnten Schulklasse absolvierte ich ein Praktikum in einem Pflegeheim. Dann wurde ich Pflegeassistentin. Es folgten eine Weiterbildung zur Fachangestellten Gesundheit und zur Pflegefachfrau HF. Später habe ich mich an Hochschulen im Bereich Palliative Care und Management spezialisiert. Der Pflegeberuf ist und bleibt für mich eine Herzensangelegenheit.

Sie haben in den letzten 10 Jahren überwiegend in der palliativen Pflege gearbeitet. Woher nehmen Sie Ihre Energie und Motivation?

Im Jahr 2012 war ich diplomierte Pflegefachfrau im Spital Schwyz. Der Kanton gab dem Spital Schwyz damals den Auftrag, eine Palliativ-Versorgung für den ganzen Kanton aufzubauen. In diesem Pionierprojekt musste ich einfach mit dabei sein. Ich war massgeblich am Aufbau beteiligt und durfte hautnah miterleben, wie wichtig diese Angebote für Betroffene sind. Seither schlägt mein Herz für die Palliative Care.

Die ganzheitliche Pflege und Betreuung sowie die Arbeit im multiprofessionellen Team sind für mich sehr motivierend. Man kann noch so viel tun, um die individuelle Lebensqualität der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu erhalten und zu fördern. Dank dem Ressourcenreichtum im Lighthouse können wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern genau das bieten. Sie erhalten bei uns die bestmögliche Pflege und Betreuung.

Was führte Sie zum Zürcher Lighthouse?

Das Lighthouse in Zürich gilt als Pionierin in der Palliative Care. Ich kenne es seit meinem Einstieg in den Pflegebereich. Nach einer längeren Babypause war es mein Wunsch, wieder in die spezialisierte Palliative Care und in eine Leitungsposition zurückzukehren. Wie der Zufall es wollte, war gerade in dieser Zeit die Stelle als Pflegedienstleitung neu zu besetzen. Ich habe mich beworben und man bot mir eine familienfreundliche 70-Prozent-Anstellung an. So kann ich meine Familie und die Arbeit unter einen Hut bringen. Dies schätze ich sehr.

Sind Sie ein Familienmensch?

Absolut! Familie und Freunde bedeuten mir sehr viel. Ich bin glücklich verheiratet und habe zwei kleine Jungs.

Was zeichnet die Einrichtung aus?

Wir sind im Pflorgeteam 32 Mitarbeitende für 14 Betten.

Alle arbeiten Teilzeit. Der Stellenschlüssel ist mit 1,2 Stellen pro Bett deutlich höher als in anderen Langzeiteinrichtungen. Dies ermöglicht uns, auch in herausfordernden und komplexen Situationen mit der nötigen Empathie und Ruhe reagieren zu können. Nahezu alle unserer Mitarbeitenden sind hoch qualifiziert und haben Zusatzausbildungen in der palliativen Pflege. Konzepte wie beispielsweise familienzentrierte oder komplementäre Pflege sind fester Bestandteil unseres Angebots. Und natürlich zeichnet das Zürcher Lighthouse auch das Team aus diversen Fachpersonen und Freiwilligen aus. Palliative Care ist Teamarbeit und dies wird hier auch gelebt.

Greift das Lighthouse-Team auch pflegenden Angehörigen unter die Arme?

Ja. Viele schwerkranke Menschen leben mit ihren Angehörigen noch zu Hause. Sie benötigen punktuell spezi-

«Palliative Care ist Teamarbeit und dies wird hier auch gelebt.»

fische Beratungs- und Betreuungsangebote. So können sie beispielsweise das ärztliche Angebot der palliativen Sprechstunde nutzen oder an gewissen Tagen in unser Tageszentrum kommen. Dies kann für die Angehörigen sehr entlastend sein. Sie können so ihrer Erwerbsarbeit nachgehen oder sich tageweise erholen. Und die Betroffenen lernen bereits unser Team und das Lighthouse kennen.

Wie entspannen Sie sich nach einem langen Arbeitstag?

Ich erhole mich in meinem städtischen Schrebergarten in Friesenberg. Dort hege und pflege ich meine Beete. Ich liebe es, in der Natur zu sein. Die damit gewonnene Lebensqualität spiegelt sich auch in meinem Arbeitsalltag wieder.

Ein letztes Wort an unsere Spenderinnen und Spender?

Dank den vielen Spenden können unsere Bewohnerinnen und Bewohner darauf zählen, im Lighthouse eine Top-Betreuung mit hoch qualifizierten und motivierten Mitarbeitenden zu erhalten. Es ist schön, den unheilbar kranken Menschen die Pflege zukommen zu lassen, die sie brauchen. Ich möchte Ihnen als Spenderin oder Spender von Herzen für Ihren Beitrag danken.



MEHR PLATZ, LICHT UND NATUR FÜR ALLE

Die Stiftung Zürcher Lighthouse zieht Anfang 2023 in ein doppelt so grosses Palliativzentrum. Der elegante Neubau besticht nicht nur durch sein Äusseres.

Auf der riesigen Baustelle im Zürcher Hardquartier im Kreis 4 herrscht Hochbetrieb. In Sichtweite des bekannten «Primetower» stehen mehrere Kräne der Bauunternehmung Anliker. Dutzende Menschen ziehen neue Mehrfamilienhäuser der Dr. Stephan à Porta-Stiftung in die Höhe. Die gemeinnützige Stiftung besitzt im Hardquartier diverse Liegenschaften aus den 1930er-Jahren.

Die Stiftung Zürcher Lighthouse wird Gebäude mieten

Die à Porta-Stiftung hat bereits einen Grossteil der preiswerten Mietwohnungen im Hardquartier saniert. Im Sommer 2020 begann mit den Ersatzneubauten von 148 Wohnungen und dem neuen Lighthouse-Pflegeheim die letzte Bauetappe. Martin Schwager, ETH-Architekt BSA und einer der Partner des Architektenbüros «Ken Architekten BSA AG» in Zürich, ist Gesamtleiter für das neue Lighthouse. Er sagt: «Bei uns arbeitet aktuell ein zehnköpfiges Team am Projekt.»

Mehr Platz, Licht und Natur für alle

Die Neubauten sind in vier Angebote gegliedert: Familien, Kleinhaushalte, Wohngemeinschaften sowie dem Pflegeheim Zürcher Lighthouse. Die Stiftung Zürcher Lighthouse wird von der à Porta-Stiftung den Teil des Neubaus mieten, der sich an der Ecke der Hohl- und Eglistrasse befindet. Martin Schwager beschreibt vor

dem Kartonmodell stehend das Grossprojekt in wenigen Sätzen: «Zwei C-förmige Neubauten umfassen zwei dicht bepflanzte Wohnhöfe. Die dazwischenliegende Gasse ist Teil der gemeinschaftlich nutzbaren Aussenräume. Mit einem herausragenden Rundbau als Emblem wird das Lighthouse einen angemessenen öffentlichen Auftritt erhalten.» Die mit Kalksandstein gemauerten Häuser wirken auf den an den Wänden hängenden Plänen elegant. Die grosszügigen Innenräume werden durch kräftige Farben geprägt.

Horst Ubrich: «Mit dem geplanten Umzug reagiert das Lighthouse auf die steigende Nachfrage nach hochwertiger palliativer Pflege.»

Architekt Martin Schwager bringt das Baukonzept für das Lighthouse in wenigen Worten auf den Punkt: «Es bietet mehr Platz, Licht und Natur für alle.» Er hält erleichtert fest: «Gegen unser Projekt gab es keine Einsprachen.» Das sei bei dieser Projektgrösse keine Selbstverständlichkeit. Die Planung und der Neubau seien jedoch anspruchsvoll: «Wir haben es bei dieser Grossüberbauung mit rund 25 Fachstellen zu tun.»

Tageszentrum für unheilbar kranke Menschen

Lighthouse-Geschäftsleiter Horst Ubrich beschäftigt sich seit 2014 mit der Planung des neuen Lighthouse-Baus. Gemäss Ubrich «war es nicht leicht, für ein Pflegeheim wie das Lighthouse ein neues Gebäude zu finden.» Er betont: «Es ist für uns ein Glücksfall, dass wir dieses Projekt mit der gemeinnützigen à Porta-Stiftung realisieren können.» Das in die Jahre gekommene Lighthouse am Zürichberg biete zuwenig Platz und Komfort. «Mit dem

Martin Schwager: «Hier können sie auch im Bett liegend den Himmel oder die Sterne betrachten.»

geplanten Umzug im Februar 2023 reagiert die Stiftung Zürcher Lighthouse auch auf die steigende Nachfrage nach hochwertiger palliativer Pflege.» Mitarbeitende und Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Lighthouse können sich auf 42 moderne Zimmer und diverse Nebenräume freuen. Ubrich erklärt: «Das neue Lighthouse wird auch ein Tageszentrum für die ambulante Behandlung von Menschen mit lebensbegrenzenden oder chronischen Erkrankungen umfassen.»

Kindergarten in direkter Nachbarschaft

Direkt neben dem neuen Lighthouse entsteht gemäss Architekt Martin Schwager ein Kindergarten. Er hält fest: «Es wird keine räumliche Trennung zwischen Kindergarten und Lighthouse geben. Die Verantwortlichen des Lighthouse und wir Planer möchten bewusst die beiden Lebenswelten verbinden.» Wer sich am Kinderlärm stört, findet im neuen Lighthouse nicht nur in den Einzelzimmern Ruhe. Schwager sagt: «Auf der riesigen Dachterrasse planen wir einen sehr privaten Aussenraum. Er wird von Einblicken geschützt sein und den zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohnern als Rückzugs- und Erholungsraum dienen. Hier können sie auch im Bett liegend den Himmel oder die Sterne betrachten.»

An der Eglistrasse werden künftig alle Zimmer mit eigenen Bädern, Bodenheizung und guter Raumakustik ausgestattet sein. Architekt Schwager betont den Raumgewinn: «Die Zimmer sind mit rund 20 Quadratmetern Fläche relativ geräumig.» Und auch die Lighthouse-Mitarbeitenden hätten mehr Platz, kürzere Wege und mehr pflegerische sowie medizinische Möglichkeiten.

Rollstuhlgänge und behindertengerechte Räume

Lighthouse-Geschäftsleiter Horst Ubrich freut sich auch über viele Balkone und mehr Grünflächen: «Aus dem grosszügigen Speisesaal im Erdgeschoss werden die Menschen direkt in den grünen Aussenraum sehen. Der tolle Garten wird auch begehb- bzw. befahrbar sein.» Alle Räume im neuen Lighthouse werden behindertengerecht und rollstuhlgängig gestaltet. Doch was passiert mit dem bisherigen Lighthouse an der



Bild unten: Der zukünftige Haupteingang ins neue Lighthouse. Architektur: Ken Architekten BSA AG (Visualisierung: nightnurse images).

Carmenstrasse 42? Horst Ubrich lässt Raum für Spekulationen: «Das Haus gehört der Stiftung Zürcher Lighthouse. Was wir damit machen, werden wir zum gegebenen Zeitpunkt entscheiden und kommunizieren.»



HERR JOSI BRINGT DIE HERZEN ZUM BLÜHEN

Im Lighthouse engagieren sich über ein Dutzend ehrenamtliche Mitarbeitende. Einer von ihnen ist der ehemalige Berufsoffizier Christian Josi – ein Portrait.

Der schöne Garten hinter dem Lighthouse-Gebäude lädt Gäste sowie Bewohnerinnen und Bewohner zum Verweilen ein. Auch in den Innenräumen des Lighthouse fühlt man sich dank toll arrangierten Blumen-Bouquets im Garten Eden. Christian Josi (77) aus Thalwil ZH wärmt mit seinen kreativen Strässen die Herzen aller. Viele Jahre war Herr Josi Berufsmilitär in verschiedenen Leitungspositionen, zuletzt Chef des Führungsstabs der Schweizer Armee. Heute lässt der Vater von zwei erwachsenen Töchtern als Florist das Lighthouse erblühen. In diesem Jahr feiert er sein sechstes Einsatzjahr.

Vom Berufsmilitär zum Floristen

Doch wie wird aus einem Berufsmilitär ein Florist? Christian erklärt: «Ich hegte zusammen mit meiner Ehefrau Hanni bereits zwei Gärten im Ferienhaus in Brienz und am Wohnsitz in Thalwil. Ich hatte somit bereits Erfahrung und einen grünen Daumen.» Als ihn sein Freund, Nationalrat und Lighthouse-Stiftungsratspräsident Hans-Peter Portmann fragte, ob er sich ehrenamtlich als Florist für das Lighthouse einsetzen möchte, sagte er sofort zu.

Frische Blumen vom Zürcher Bürkliplatz

Der ursprünglich als Maschineningenieur HTL ausgebildete Josi sagt: «In der Regel am Dienstag und Freitag kaufe ich die Blumen frisch am Bürkliplatz ein. Ich dekoriere

mit den Blumen die öffentlich zugänglichen Räume. Auch an Feiertagen sorgen sein Freiwilligenteam und Herr Josi für ein naturnahes Ambiente: «Wir machen Adventskränze, organisieren und dekorieren den Weihnachtsbaum und kümmern uns zum Beispiel um die Osterdekoration.»

Josi koordiniert die Freiwilligen

Christian Josi koordiniert im Lighthouse als begnadeter Organisator auch die wichtige Arbeit der Freiwilligen. Er erklärt: «Rund 12 Freiwillige engagieren sich derzeit ehrenamtlich. Sie gehen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern spazieren, leisten ihnen Gesellschaft und erledigen Botengänge. Gelegentlich gehen wir auch mit zu Arztterminen.» Josi versammelt quartalsweise alle ehrenamtlichen Helfer zum Austausch. Er erklärt: «Das oberste Ziel unserer Besprechungen und Bemühungen ist immer dasselbe: Die Wünsche von Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern so gut als möglich zu erfüllen.»

Die Freude im Lighthouse gibt Josi Kraft

Der pensionierte Berufsoffizier freut sich über jedes Feedback zur Leistung seines Teams – und natürlich zu den mit viel Liebe von Hand hergestellten Blumen-Bouquets. «Im Lighthouse erhalten wir Freiwilligen viel Wertschätzung für unsere Arbeit. Die Freude der Bewohnerinnen und Bewohner ist uns ein grosser Ansporn für unser Engagement.»



AUF DEN BÄREN GEKOMMEN

Willkommen im Teddybärenshop



Daisy / CHF 17



Mara / CHF 35



Salto / CHF 30

Unser Online Shop ist wieder da!

Wir verpacken Ihre Bestellung auch als Geschenk. Auf Wunsch können Sie dazu eine personalisierte Geschenkkarte verschicken lassen. Wir haben eine neutrale Blumenkarte, eine Bären-Geburtskarte und ab Dezember auch eine Bären-Weihnachtskarte.

Schauen Sie vorbei:

www.zuercher-lighthouse.ch/shop

Oder scannen Sie den QR-Code unten, um in den Shop zu gelangen.

Wir freuen uns auf Sie!



Kali / CHF 190



Luis / CHF 190



Ricco / CHF 190

scan me
→





Liebe Spenderin, lieber Spender Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Eine kompetente, interprofessionelle Betreuung und die nötigen Rahmenbedingungen sind Voraussetzung für unsere Arbeit.

Das von Ihnen gespendete Geld wird vollumfänglich dafür eingesetzt, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Zürcher Lighthouse einen möglichst würdevollen und autonomen Abschied zu ermöglichen und den respektvollen Umgang mit deren Wünschen und Bedürfnissen zu gewährleisten.

Die grosse Sympathie und Solidarität vieler Menschen haben unsere Arbeit bislang ermöglicht.

Wir hoffen auch weiterhin auf Ihr Engagement!
Jede Spende hat Dank verdient.

Zürich, im September 2021

Hans-Peter Portmann

Präsident des Lighthouse-Stiftungsrates

Impressum

Ausgabe: 1/2021

Herausgeber: Stiftung Zürcher Lighthouse

Redaktion & Lektorat: Bernhard Bircher-Suits / Felix Ertle (FundCom AG)

Layout/Grafik: Nadine Schmid / Irena Komarova (FundCom AG)

Fotos: Irena Komarova (FundCom AG)

Druck: Offsetdruck Schurter & Co., Eglisau

Auflage: 4400 Exemplare

Stiftung Zürcher Lighthouse

Carmenstrasse 42
8032 Zürich
Schweiz

Tel: + 41 (0) 44 265 38 11
Fax: + 41 (0) 44 265 38 22
info@zuercher-lighthouse.ch



Banküberweisung:

Spenden-Konto: PC 80-1633-5
IBAN: CH40 0900 0000 8000 1633 5
BIC: POFICHBEXXX

PostFinance AG
Mingerstrasse 20
3030 Bern

Stiftung Zürcher Lighthouse,
Carmenstrasse 42, 8032 Zürich

Online spenden:

<https://www.zuercher-lighthouse.ch/spenden/online-spenden/>

Mit TWINT spenden:

Scannen Sie den QR-Code mit der TWINT-App.



Für mehr Nachhaltigkeit: Dieses Magazin wurde in der Schweiz auf Umweltschutzpapier gedruckt.

Für mehr Nachhaltigkeit: Dieses Magazin wurde in der Schweiz auf Umweltschutzpapier gedruckt.